

# Positionierungen

Es ist Rudertags- und diesmal auch Wahljahr für den Vorstand des Deutschen Ruderverbandes. Da wird es Zeit, die Weichen für die Verbandsversammlung im November zu stellen. Sie soll in Schweinfurt stattfinden, der Heimatstadt des DRV-Vorsitzenden Siegfried Kaidel. Man plant wohl, wie im Vorfeld schon zu vernehmen war, mit gewissem „Gepränge“ und einem möglichst angenehmen Rudertag für die Delegierten. Von der Anreise über die Hotelpreisen bis hin zu den Rahmenveranstaltungen soll alles für die Besucher so einfach und günstig wie möglich gemacht werden. Schön, wenn das gelingt, aber es sollte die Delegierten nicht davon abhalten, auch schon im Vorfeld und dann spätestens im Rudertagsplenum Rechenschaft über die Vorstandsarbeit der letzten gut zwei Jahre einzufordern.

Der DRV-Vorstand steht schon jetzt Rede und Antwort auf den Regional-Konferenzen, wobei aber nach der zweiten von drei geplanten Veranstaltung in Duisburg nun gesagt werden muss, dass dieses Konzept wohl nicht aufgeht. Die Wedau ist für rund 50-60 Vereine in weniger als einer halben Autostunde zu erreichen, dennoch fanden sich gerade mal Vertreter von zehn Vereinen und mit Torsten Gorski und Holger Siegler zwei Landesvorsitzende ein. Damit waren die Beteiligung und auch das Interesse an der Verbandsarbeit noch geringer, als in Brandenburg. Man darf davon ausgehen, dass sich auch in München Mitte Juni die Teilnehmerzahl nicht signifikant erhöhen wird.

Was die in Duisburg anwesenden Vertreter des DRV-Vorstandes vorstellten, riss dann die Zuhörer nicht gerade von den Stühlen. Schatzmeister Wolfgang David, der in Brandenburg wegen der Asche-Flugausfälle noch passen musste, erläuterte die Finanzplanung. Für 2010 kann man unter Einsatz aller Mittel noch einen ausgeglichenen ordentlichen Haushalt des DRV erwarten, für 2011 aber werden rund EUR 150.000,- in der Kasse fehlen, wenn der auslaufende Fernsehvertrag nicht wieder in der bisherigen Höhe ausgehandelt werden kann (wovon nach

vorliegenden Erfahrungen auszugehen ist) und die Lage im Marketing des Verbandes sich nicht erheblich verbessert. Dennoch wollen Kaidel und David das Thema „Beiträge“ auf dem Rudertag 2010 nicht auf die Tagesordnung nehmen. Das ehrt sie auf der einen Seite, ist aber bei genauerer Betrachtung nahe an einer „Augenwischerei“ angesichts der prekären finanziellen Lage. Wenn dieses Loch in der Kasse sich tatsächlich einstellt, dann nutzt alle „Harmonie“ auf dem Rudertag 2010 nichts, dann wird der Verband im vorolympischen Jahr an vielen Stellen wegen fehlender finanzieller Ausstattung voraussichtlich handlungsunfähig. Kann man bis zum November 2010 noch Sponsoren und Förderer gewinnen, wäre das mit aller Macht zu unterstützen, wenn nicht, dann sollte der Vorstand auch in Schweinfurt Farbe bekennen und sagen, wie er das finanzielle Problem lösen will.

Zweites großes Thema soll auf dem Rudertag das Deutsche Meisterschaftsrudern werden. Drei Vorschläge liegen auf dem Tisch, alle drei mehr oder weniger schon mal erprobt und eigentlich durchgefallen. Ob da der Rudertag nun eine Lösung findet, mag in Zweifel gezogen werden dürfen. Im Rahmen dieser Diskussion in Duisburg wurde Dr. Dag Danzglock als Ressortvorsitzender Regattawesen auf eine generelle Neuausrichtung des Sportsystems im DRV (wir haben das Thema bereits im Februar an dieser Stelle aufgegriffen) auch angesprochen. Danzglock selber scheint nicht abgeneigt, hier die Überlegungen in andere Richtungen zu lenken, aus denen dann vielleicht sich auch ein Liga-System für die Meisterschaften entwickeln kann. Aber hier, das zeigten die Diskussionsbeiträge der Regattaausrichter, sind wohl noch „dicke Bretter zu bohren“. Befremdlich hingegen wirkte da die Aussage des Vorsitzenden der Deutschen Ruderjugend, der sinngemäß folgende Position bezog: „Wir machen da als DRV-Vorstand lieber nichts, dann passieren uns auch keine Fehler, für die wir dann hinterher kritisiert werden.“ Wer mit einer solchen Einstellung am Tisch des DRV-Vorstandes sitzt, sollte

sich ernsthaft fragen, ob er den immer drängenderen Problemen unserer Sportart und den Interessen der Vereine, die mehr und mehr darunter zu leiden haben, noch gerecht werden kann.

Roland Schildhauer aus Niedersachsen bei Bonn, der auch in dieser RM-Ausgabe über seine Erfahrungen mit den Vereinsbeiträgen berichtet, stellte seine Thesen in dieser Runde vor, er musste jedoch hier zur Kenntnis nehmen, dass Solidarität bei den DRV-Vereinen untereinander durchaus eine große Rolle spielt, wenn es um die Bereitstellung von Mitteln für die Verbände geht.

Kerstin Förster ging auf die aktuelle Entwicklung im Verbandsmarketing ein. Immer deutlicher wird, dass die beiden vergangenen Jahre als „verlorene“ in diesem Punkt anzusehen sind. Das kann man der Dresdnerin nicht ankreiden, aber ob es ihr gelingt, die schon über 10 Jahre andauernde Diskussion über die Einbindung von Agenturen, Athleten-Rechten und Sponsorenkonzepten bis zum Jahresende noch in den Griff zu bekommen, damit der Haushalt 2011 davon profitiert, mag man auch nur schwer glauben.

Versucht man, die in Duisburg bezogenen Positionen zu bewerten, dann ist das eher diffus. Unpopuläres wie etwa Beiträge, möchte man nicht ansprechen. Die finanzielle Lage ist auch nicht gerade rosig, das Sportsystem „Rudern“ wird in der Bundesliga oder anderswo beeinflusst, nur nicht im Verbandsvorstand, und beim Marketing sind auch noch die vollen 2000 Meter zurückzulegen, bis ein zählbares Ergebnis erkennbar wird. Nicht gerade tolle Voraussetzungen für einen Rudertag, der von „Glanz und Harmonie“ geprägt sein soll. Wir sollten beobachten, was sich da noch im Vorfeld tut, um nicht im November mit falschen Vorstellungen in die Kugellager-Stadt am Main zu reisen.



Von Arno Boes